

Einmal nicht aufgepasst

Eine Komödie

von

Lars Albaum und Dietmar Jacobs

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 2003

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstalter der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH

Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)

Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11

info@kiepenheuer-medien.de

kiepenheuer-medien.de

I. AKT

BÜHNE UND ZUSCHAUERRAUM SIND DUNKEL. VON DER LINKEN HINTERBÜHNE SETZT EIN POCHENDER RHYTHMUS EIN. EINE ART TECHNO-BEAT, DER VON EINEM MENSCHEN - DEM FAHRRADKURIER UND HIP HOPPER DANNY - NUR MIT DER STIMME ERZEUGT WIRD. DUFFTA, DUFF DUUF TA! DER RHYTHMUS WIRD KOMPLIZIERTER, SCHLIEßLICH SETZT VON DER BÜHNE NOCH DER KLIRRENDE TON EIN, DEN EINE TASSE MACHT, WENN MAN MIT EINEM LÖFFEL DAGEGEN SCHLÄGT. DER TON ERGÄNZT DEN BEAT.

DER GESUNGENE RHYTHMUS FORMT GELEGENTLICH EIN ERKENNBARES WORT.

Danny: (*off*) : "Tatata Tatata Tatatata Tasse! Hep! Bububu Bububu Bububu Butter! Hep!"

Schischschischi Schinken!"

DAS LICHT ZIEHT AUF. WIR SEHEN DAS MORGENDLICHE APARTMENT DER 25-JÄHRIGEN STUDENTIN SARAH FELDHOFF MITTEN IM HIPPEN PRENZLAUER BERG IN BERLIN. EIN GROßER RAUM MIT DREI TÜREN. AN DER LINKEN RÜCKWAND DIE EINGANGSTÜR, DIE VIELLEICHT ETWAS ERHÖHT LIEGT UND ÜBER EINE KLEINE STUFE MIT PODEST ZU ERREICHEN IST, SO DASS EINE ART "EINGANGSSITUATION" ENTSTEHT. AUF DER RECHTEN SEITE DER RÜCKWAND BEFINDET SICH EIN KLEINER BALKON, DER DURCH EINE GLASTÜR ZU BETRETEN IST. DIE GLASTÜR IST DOPPELT ODER HAT NOCH EIN FENSTER, WODURCH TAGESLICHT IN DEN RAUM KOMMT. DER BALKON SIEHT STUDENTISCH AUS. BESEN, BIERKÄSTEN, TOPFPFLANZEN. ALS RÜCKSTELLER EIN BERLINER HINTERHOF. AN DER RECHTEN SEITENWAND EINE TÜR INS BAD UND INS ARBEITSZIMMER. AUF DER LINKEN SEITE EINE TÜR ZUR KÜCHE. DIESE ZIMMER SEHEN WIR NICHT ODER NUR ALS RÜCKSTELLER. IN DER MITTE DES RAUMES STEHT EIN BETT, DAS FÜR DIE STUDENTENBUDE EIN WENIG ZU GROß DIMENSIONIERT IST.

DIE EINRICHTUNG IST EINDEUTIG STUDENTISCH. IKEA-MÖBEL, ABER AUCH "ERBSTÜCKE" UND DESIGNERTEILE. EIN TISCH, STÜHLE, EINE STEREOANLAGE MIT PLATTENSPIELER, EIN ALTER SESSEL, EIN KLEIDERSCHRANK. AN EINER WAND STEHT EIN DEUTLICH BENUTZTES MOUNTAIN-BIKE. VOR DEM BALKONFENSTER HÄNGT EIN SELBSTGEMACHTER VORHANG. ES GIBT EIN PAAR PFLANZEN. AUF DEM PARKETTBODEN LIEGEN BÜCHER, AKTUELLE ZEITUNGEN, KLEIDUNGSSTÜCKE.

SARAH SELBST SITZT KNAPP BEKLEIDET IM BETT. VOR IHR EIN TABLETT, AUF DEM SICH EINIGE FRÜHSTÜCKSUTENSILIEN BEFINDEN. BROT, BUTTER, SCHINKEN, NUTELLA ETC. DABEI EINIGE TASSEN, AUF DENEN SIE MIT EINEM KAFFEELÖFFEL HERUMTROMMELT UND DAMIT DEN RHYTHMUS, DEN IHR FREUND DANNY IN DER KÜCHE MACHT, ERGÄNZT. SIE HAT GUTE LAUNE UND GROOVT LEICHT TANZEND MIT DEM BEAT.

Danny: (*off*) Ma ma ma ma ma...

Sarah: Ma ma ma ma ma ...

Danny: Ma ma ma ma ma Marmelade ... Hep!

AUS DER KÜCHENTÜR FLIEGT EIN GLAS MARMELADE DURCH DEN RAUM ZU SARAH. SIE FÄNGT ES AUF.

Sarah: Da da da danke!

Danny: Mü mü mü mü mü mü Müsli.

DER MARMELADE FOLGT EINE PACKUNG MÜSLI, DIE EBENFALLS AUF DEM BETT LANDET. SARAH MACHT MIT IHR DEN RHYTHMUS WEITER.

Danny: Ei ei ei ei ei ei ei ...

DANNY KOMMT AUF DIE BÜHNE GERANNT, IN DER HAND ZWEI ANSCHEINEND NOCH HEIßE EIER, DIE ER VON EINER HAND IN DIE ANDERE JONGLIERT, UM SIE DANN AUF SARAHS BETT ZU LEGEN. ER TRÄGT BOXERSHORTS UND MEHRERE OHRRINGE. DAZU HAT ER EIN SCHÖNES, ABER GROßES TATOO. DER OBERKÖRPER IST FREI. ER MACHT DABEI IMMER NOCH WEITER EINEN GRUNDRHYTHMUS, DEN SARAH MITMACHT. DAZU TANZT ER BREAKDANCE UND RAPPT DURCHAUSS ANSEHNLICH VOR IHR.

Danny: Butter, Eier, Brötchen, Müsli und Quark/

Du musst jetzt nicht mehr warten, wir starten in den Tag.

Halt dich fest, schnall dich an, wir gehen ran, wir fangen an,

und dann irgendwann sieht man uns ziehn

Ich und du, kreuz und quer durch die Straßen von Berlin.

Wir starten in den Tag und teilen vorher Bett und Tisch.

Das Frühstück ist fertig und der Nachtsch ... Bin ich.

ER WIRFT SICH INS BETT UND KÜSST SARAH.

Sarah: Bringst du mir in 50 Jahren auch noch mit Breakdance das Frühstück?

Danny: Klar, Baby ... Und wenn ich dafür mein künstliches Hüftgelenk an den Starkstrom anschließen muss.

ER KUSCHELT SICH AN SIE.

Sarah: Womit fang ich denn an ... vielleicht was Süßes ...?

Danny: Wie wärs mit mir ...?

Sarah: Oh nein, Danny, schalt diesen Blick ab.

Danny: Was ist mit meinem Blick?

Sarah: Was damit ist? Du guckst wie Boris Becker in der Besenkammer.

ER KUSCHELT SICH NOCH NÄHER RAN.

Danny: Hey, hast du auf einmal was gegen Sex?

Sarah: Ich hab nichts gegen Sex. Aber ich dachte, wir frühstücken jetzt.

Danny: Warum können wir nicht gleichzeitig frühstücken und Sex haben?

Sarah: Weil ichs irgendwie erotischer finde, wenn ich beim Sex in deine Augen schaue und nicht auf die Kalorienangaben von der Halbfettmargarine.

Danny: Och komm. Ich will deine Marmelade sein, dein Schokostreusel, dein Honig ...

Sarah: Auch mein westfälischer Bierschinken?

Danny: Warum westfälischer Bierschinken?

Sarah: Du liegst gerade mit der Backe drauf.

DANNY NIMMT LEICHT ANGEWIDERT DEN BIERSCHINKEN WEG.

Danny: Gut, wird halt gefrühstückt. Aber du weißt nicht, was dir entgeht. Im "Stern" war ne Umfrage. Da stand, dass deutsche Männer morgens am potentesten sind.

Sarah: Aha.

Danny: Ja. Ich wette, wenn wir jetzt hier beim Frühstück Sex hätten, würdest du allein durch meinen Augenaufschlag schwanger.

Sarah: Toll. Wie sollen wir das Kind dann nennen? Nutella?

Danny: Warum nicht?

Sarah: Außerdem hat der "Stern" unrecht. Ich hab an der Uni gehört, dass deutsche Männer wissenschaftlich erwiesen weltweit am wenigsten potent sind.

Danny: Was?

Sarah: Ja, die Spermienqualität nimmt in Deutschland seit Jahren ab. Zu wenig, zu langsam zu schlapp.

Danny: Quatsch.

Sarah: Doch. Wissenschaftler können deutsche Spermien inzwischen unter dem Mikroskop auf Anhieb von anderen unterscheiden.

Danny: Und wie?

Sarah: Das sind die mit den Pantoffeln.

ES ERTÖNT DER BLÖDE BIMMELTON SEINES HANDYS. DANNY GREIFT ZU SEINEN KLAMOTTEN, DIE AUF DEM BODEN LIEGEN. ES HANDELT SICH DABEI UM PROFESSIONELLE RADFAHRERKLEIDUNG. DABEI STEHT AUCH DER TYPISCHE RUCKSACK DER FAHRRADKURIERE.

Danny: (*geht ran*) Fahrrad-Taxi "Berliner Bär". Ne ... ne ... Chef ... ja, ich weiß, dass ich noch nicht da bin. Ich komm heute auch nicht... Heute hab ich irgendwie Probleme mit dem Verkehr. Sorry ... Man riecht sich! (*legt auf*)

Sarah: Du gehst heute nicht arbeiten?

Danny: Baby, wir kennen uns heute seit genau vier Monaten, 16 Tagen, acht Stunden, zwölf Minuten und 54 Sekunden. Das müssen wir doch feiern ...

ER HOLT NOCH EINE FLASCHE SEKT UNTER DEM BETT HERVOR.

Sarah: Was ist das?

Danny: Flüssiger Kopfschmerz. Erst machen wir noch ein paar Geländespiele auf der Matratze, und heute Abend gehen wir ins "Gate 4". Hip Hop. Da leg ich heute Platten auf.

Sarah: Aber ich muss gleich in die Uni. Ich hab Vorlesung.

Danny: Hey, Deutschland ist ganz hinten in der Pisa-Studie. Unsere Schulen sind so schlecht, da wirst du schlauer, wenn du nicht hin gehst.

Sarah: Aber ... du musst doch arbeiten. Du willst doch Kohle verdienen für deinen neuen Plattenspieler.

Danny: Sag mal, du willst mich wohl unbedingt zum Arbeiten schicken. Mich armen Kerl der tödlichen Gefahr aussetzen.

Sarah: Tödliche Gefahr? Du bist Fahrrad-Kurier.

Danny: Aber Fahrradkurier in Berlin. Hier sind an jeder Ecke düstere Gestalten. Miese Halunken, die einem das Geld aus der Tasche ziehen.

Sarah: Hier gibt's an jeder Ecke Kriminelle?

Danny: Ne. Abgeordnete.

Sarah: Aber ich hab heute echt keine Zeit. Außerdem ist Montag. Und gleich zwölf. Da ruft doch immer meine Mutter aus Bonn an...

Danny: Na und?

Sarah: Na ... da muss ich mit ihr telefonieren.

Danny: Da kann ich doch bei sein. Dann kann ich vielleicht auch mal mit ihr sprechen.

Immerhin sind wir jetzt vier Monate zusammen, und ich habe noch nie mit deiner Frau Mama geplauscht ...

Sarah: So interessant ist das auch nicht ...

Danny: Hey, ich bin ein ostdeutscher Arbeiterjunge. Ich find das super-spannend, mal eine stinkreiche westdeutsche Unternehmersgattin zu sprechen.

Sarah: Ach komm ...

Danny: In der DDR hat man uns doch immer erzählt, dass der Kapitalismus uns bedroht. Da muss man die Bedrohung doch mal persönlich kennen lernen ...

Sarah: Jetzt hör auf ...

Danny: Doch. Hat der Honecker immer gesagt: (*imitiert Erich Honecker*) Im Kapitalismus beutet der Mensch den Menschen aus. Und im Sozialismus ist das umgekehrt. (*Er lacht*) Hey ... der Orangensaft fehlt ...

DANNY GEHT IN DIE KÜCHE.

Danny: (off) Wills die werte Erbin von „Feldhof Industriemaschinen“ wie immer frisch gepresst ...?

MAN HÖRT DAS GERÄUSCH EINER SAFTPRESSE. SARAH BLEIBT ZURÜCK. IN DIESEM MOMENT KLINGELT IHR TELEFON. SIE HOLT ES VOM BODEN INS BETT.

Sarah: Sarah Feldhoff ... Mama! Ja ... hallo ... Wieso rufst du jetzt schon an? Es ist doch noch gar nicht ... Was? Was ist denn da für ein Krach ... ? Du bist wo? Ahhh! (*Sie springt entsetzt auf*) Wieso bist du in Berlin? Du ... du gehörst doch nach Bonn... ich meine, du fährst doch nie ... Mich besuchen ...? Was gibt es denn so wichtiges zu besprechen ...? Doch ... natürlich freue ich mich über die Überraschung. Sehr sogar. Wirklich. (*Sie legt den Hörer kurz weg und beißt verzweifelt in ihr Kissen*) Wo bist du denn jetzt? Am Bahnhof Zoo ... Kommst mit dem Taxi. Prenzlauer Berg ... Prenzlauer Berg. Nein, das ist im Ost-Teil. Nein, du brauchst kein Visum mehr. Auch keinen Zwangsumtausch. Chodowieckistraße 30... ja ... ich freu mich. (*Sie legt auf*) Oh Gott!

DANNY KOMMT MIT ZWEI GLÄSERN ORANGENSAFT ZURÜCK.

Danny: So hier kommt der Vitaminexpress ...

ER SIEHT SARAHS PARALYSIERTES GESICHT.

Danny: Hey, was ist los?

Sarah: Was soll los sein?

Danny: Na, eben hast du noch gelacht. Und jetzt machst du ein Gesicht wie Franz

Beckenbauer nach dem Vaterschaftstest.

Sarah: Meine Mutter kommt gleich hier her.

Danny: Echt? Ist doch geil.

Sarah: Aber ... Sie ist noch nie hergekommen.

Danny: Vielleicht will sie dich einfach mal besuchen. Kurztrip zur Tochter...

Sarah: Aber sie reist nie. Wenn sie von Poppelsdorf nach Bad Godesberg muss, hat sie normalerweise schon Angst vor dem Jet Lag.

Danny: Vielleicht will sie ja die Hauptstadt kennenlernen.

Sarah: Sie wohnt in Bonn. Das ist für sie die Hauptstadt.

Danny: Wie? Immer noch?

Sarah: Du kennst meine Mutter nicht. Die denkt östlich der Elbe wohnen nur Wilde, die in Höhlen hausen und Menschen essen.

Danny: Aber das sind doch alles Vorurteile.

Sarah: Ja. Obwohl, als Wolfgang Thierse zum ersten mal im Fernsehen zu sehen war, da dachte die, das wär der Beweis. Oh Gott ... und sie ist schon am Bahnhof Zoo. (*schaut sich um*) Ich muss die Wohnung aufräumen.

SIE SPRINGT AUF.

Danny: Gut, dann zieh ich mich mal an.

DANNY SCHLÜPFT IN SEINE HIP-HOP-KLAMOTTEN. SARAH KÜSST IHN SCHNELL.

Sarah: Genau, dann viel Spaß bei der Arbeit, Baby ...

Danny: Wieso Arbeit? Ich mach heute blau. Bin echt gespannt auf deine Mum ...

Sarah: (*nervös*) Danny ... du ... du solltest lieber arbeiten gehen ...

Danny: Wieso?

Sarah: Na, du kennst sie doch gar nicht ... Meine Mutter ist sehr speziell, was meine Freunde betrifft. Sie ist sehr konservativ. Und sie bewegt sich nur in der Bonner Gesellschaft.

Danny: Na und?

Sarah: In ihrem Bekanntenkreis sind nur Juristen, Ärzte und Banker. Viele von ihren Freunden sind sogar adelig.

Danny: Echt?

Sarah: Ja. Meine Mutter steht total auf sowas. Die hat sogar bei unseren Haustieren auf den Stammbaum geachtet.

Danny: Das gibt's doch nicht.

Sarah: Doch. Wir haben Dackel, die haben einen Platz in der englischen Thronfolge. Das ist totale Upper-Class. Allein unsere Villa in Bonn... da ist sogar das Klopapier von Armani.

Danny: Ja und?

Sarah: Naja ... Sie wollte immer, dass ich da mitmache. Reitunterricht, Ballett, Freunde aus den besseren Familien. Und deshalb bin ich damals nach Berlin gegangen, um aus dieser Welt raus zu kommen. Aber ...

Danny: Aber ...